



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1905

563 (4.12.1905) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-121778](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-121778)

General-Anzeiger



(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Lesens- und verbreiteste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Nachnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Berliner Redaktions-Bureau: Berlin W 50.

Redakteur: Dr. Paul Harm, Würtzburgerstraße 15.

Abonnement:
30 Pfennig monatlich,
Erlaubnis zu 1/2 jährlich,
durch die Post bez. und Post-
amtlich M. 4.43 pro Quartal.
Einz.-Kassens. 10 Pf.

Beilagen:
Die Kolonial-Zeitung ... 20 Pf.
Auswärtige Anzeigen ... 25 Pf.
Die Klammern-Zeitung ... 60 Pf.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“

Telephon-Nummern:
Direktion u. Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (Ein-
nahme-Druckerei) 641
Redaktion ... 377
Expedition ... 218

Nr. 563.

Montag, 4. Dezember 1905.

(1. Mittagsblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfasst
12 Seiten.

Die Eröffnung des badischen Landtags.

Der am Samstag erschienene „Staatsanzeiger“ enthält die Entschlüsse des Großherzogs den Landtag auf den 12. Dezember einzuberufen und die Ernennungen zur Ersten Kammer. Zum Präsidenten ist, wie schon Samstag früh kurz telegraphisch erwähnt, Prinz Karl, zum ersten Vizepräsidenten wieder Graf Franz v. Soden, zum zweiten Vizepräsidenten aber an Stelle des Geh. Kommerzienrats Sander in Lohr, der dieses Amt im letzten Landtag bekleidete, Geheimrat Dr. Bäcker ernannt worden. Von den bisher zu Mitgliedern der Ersten Kammer Ernannten sind vier, nämlich Geh. Kommerzienrat Kille, Geh. Hofrat Bunte, Senatspräsident Scheiber und Kommerzienrat Pfeilschneider in Freiburg, nicht mehr betreten worden. Die beiden ersten sind durch die Wahl der Handelskammern und der technischen Hochschule in Karlsruhe Mitglieder der Ersten Kammer geworden. Neu in die erste Kammer tritt Landgerichtspräsident Dr. Dornier, der mit dem Präsidenten des Verwaltungsgerichtshofs Geheimrat Lewald auf die Dauer des richterlichen Amtes ernannt worden ist. Ferner treten neu in die Kammer ein: Geheimrat Bäcker, Steuerrichter Blocher und Galerieinspektor Professor Dr. Thoma, mit letzterem ist gleichzeitig erstmals ein Künstler berufen worden. In Gehmrat Bäcker hat die Erste Kammer einen kenntnisreichen und erfahrenen Parlamentarier gewonnen, während ihr Steuerrichter Blocher in den zahlreichen Finanzfragen ganz besonders bei der Beratung der Steuerreform schätzbare Dienste leisten wird. Die weiteren vier vom Großherzog ernannten Mitglieder, nämlich die Geheimräte Lewald und Honfeller sowie die Geheimnen Kommerzienräte Sander und Reich, gehörten bisher schon der Ersten Kammer an. Von einer Beratung des Staatsministers a. D. von Brauer in die Erste Kammer mußte auf dessen ausdrücklichen Wunsch mit Rücksicht auf seine noch leidende Gesundheit Abstand genommen werden. Herr v. Brauer verbringt die Wintermonate wieder im Süden. Sobald seine Gesundheitsverhältnisse es zuzulassen, wird aber sicher seine ausgezeichnete Arbeitskraft wieder im Dienste der Allgemeinheit und des Staatswohls Verwendung finden.

Die erste Aufgabe des neuen Landtags wird nach Erledigung der Bureau-Bildung und der Wahlprüfungen jedenfalls noch vor Weihnachten die Bewilligung der provisorischen Steuererhebung bis zur Erledigung des Budgets sein. Dieses selbst wird hoffentlich der Kammer und den Abgeordneten noch vor dem Fest zugehen, damit die Budgetkommission alsbald ihre Beratungen beginnen und mit der Regierung Fühlung nehmen kann. Auf diese Weise könnte die parlamentarische Behandlung des Budgets so beschleunigt werden, daß das Plenum bald nach den Weihnachtsferien selbst Material vorfindet. Die Abgeordneten würden dann auch während der Ferien Zeit haben, das Budget zu studieren. Dieser

Arbeitsplan empfiehlt sich umso dringender, als nur durch eine so rationelle Art der Geschäftsbehandlung die großen Aufgaben, die den nächsten Landtag beschäftigen werden, bis zum Sommer gelöst werden können und eine Nachsaison, die von anderer Seite bereits als unvermeidlich bezeichnet worden ist, sich vermeiden läßt. Hoffentlich läßt sich die Regierung in der offiziellen „Karlsruher Zeitung“ recht bald über ihre Dispositionen bernehmen; oder wird man auch diese wieder, wie die erste Nachricht von der Einberufung des Landtags, aus der „Straßburger Post“ entnehmen müssen, die sich in letzter Zeit öfter als besser unterrichtet erweisen hat, als das offiziöse badische Regierungsorgan? Nicht mit Unrecht glöckert diesen unhaltbaren Zustand der sozialdemokratischen „Volksfreund“ folgendermaßen:

Wie lange wird wohl der Unfug noch dauern, daß das badische Publikum seine Wähler über dielei Dinge aus einer offiziellen Zeitung schöpfen muß? Wann denn die Karlsruher Zeitung, das offizielle Organ der Regierung, nicht ebenso rasch von den Beschlüssen der Regierung unterrichtet werden, als die „Straßburger Post“? Eventuell kann man ja die letztere Zeitung zum badischen Regierungsdienst machen, man spart dann wenigstens die Kosten für den Überdruck der Karlsruher Zeitung, der seine Kräfte dann ausschließlich seiner „Bäd. Reichs-Korrespondenz“ widmen kann, aus der die Karlsruher „Zg.“ bekanntlich mit Leitartikeln gespeist wird.

Deutsches Reich.

— Zu der Thronrede bemerkt die „Korb. Allg. Zg.“ in einer Wochenübersicht ohne gegen eine bestimmte Macht einen Vorwurf zu erheben, es sei leicht zu verstehen, aus welchen Gründen der Kaiser bei diesem feierlichen Anlaß die Aufmerksamkeit unseres Volkes auf ernste Möglichkeiten der Zukunft lenkte. Wir wissen aus unserer eigenen geschichtlichen Entwicklung, daß unser Volk, welches von aggressiven Tendenzen ebenso frei ist wie die deutschen Staatsmänner, nur in Sicherheit seines Weges ziehen kann, wenn es fest erhalten und wachsam ist. Diese Erkenntnis auszusprechen hat die kaiserliche Kundgebung im Auge gehabt. — Zu den Bemühungen eines englischen Komitees, eine Fesslung der deutsch-englischen Beziehungen herbeizuführen, schreibt das offiziöse Blatt, in Deutschland werden die Beziehungen mit Sympathie aufgenommen werden. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre muß indes abgewartet werden, welchen Widerhall sie in weiteren Kreisen jenseits des Kanals finden werden.

— Der Landtag des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt lehnte die von der Regierung geforderte Erhöhung der Zivilliste des Fürsten um 32 000 Mk. ab. Die acht Sozialdemokraten stimmten dagegen, dafür erklärten sich vier Bürgerliche, während sich drei Bürgerliche der Abstimmung enthielten. Die Wahl eines Bürgerlichen wurde für ungültig erklärt. Nach der Abstimmung löste der Minister den Landtag auf. — In der letzten Sitzung wurde der Lotterievertrag mit Preußen angenommen.

— Die Versammlung sächsischer Tabakfabrikanten, Händler und Arbeiter protestierte in einer Versammlung in Dresden gegen die weitere Steuerbelastung des Tabaks.

— Dem „Journal de Colmar“ zufolge hat der Reichskanzler dem Bundesrat die Forderung des Landesauschusses von Elsaß-Lothringen betr. die Gleichstellung Elsaß-Lothringens mit den andern deutschen Bundesstaaten unterbreitet. Voraussichtlich werden die verbündeten Regierungen einen Bescheid über die neue Verfassung Elsaß-Lothringens ausarbeiten, der dem Reichstag noch in der laufenden Session zugehen soll. Dieser Bescheid würde sich wahrscheinlich im Rahmen des in der letzten Session von 12 Elsaß-Lothringischen Abgeordneten im Reichstag eingebrachten Antrags halten. Diese Abgeordneten haben angesichts der Sachlage darauf verzichtet, den Antrag aufs neue einzubringen.

— Die „Allg. Zg.“ erzählt, kann nach sehr beachtenswerten Informationen über den gegenwärtigen Stand der Streitfrage Hamburg-Vremen entgegen anderen seitigen Mitteilungen festgestellt werden, daß sowohl in Hamburg wie Vremen der Wunsch besteht, einen Kampf zu vermeiden. Wie es heißt, hat sich Generaldirektor Ballin grundsätzlich zu einer demnächstigen Aussprache mit Viegand in Berlin bereit erklärt. Dadurch erhält die hoffnungsvolle Auflosung der Streitfrage eine beachtenswerte Stütze.

— Der „L.M.“ meldet aus Tai es Salaam: Die Militärschiffe Tabora, Kimalinde und Ruanza melden, daß die Ruhe in ihren Bezirken gesichert erscheint.

— Gegen den polnischen Abgeordneten Dr. v. Chlapowski wurde ein Strafverfahren wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes eingeleitet, weil er vertrauliche Verhandlungen des polnischen Osmatzenvereins polizeilich nicht angeht.

— Der deutsche Gesandte in Peking, Freiherr von Rumm, und der Direktor der chinesischen Zollverwaltung Robert Hart haben ein Abkommen unterzeichnet, wonach der Zollanhang Kiangtshou an das chinesische Zollgebiet am 1. Januar 1906 in Kraft tritt.

— Der Kronprinz sowie die Prinzen Adalbert und August Wilhelm sind Sonntag nachmittag von Potsdam nach Oels zur Jagd abgereist. Sie werden dort bis zum 7. Dezember verweilen.

— Der Reichskanzler empfing Sonntag den Vizekonsul Grafen Alvensleben, der zur Ueberreichung seines Abberufungsaktes nach Petersburg zurückkehrte. Ferner empfing der Reichskanzler den Besuch des amerikanischen Vizekonsuls in Petersburg v. Lengerke-Neyer, der auf der Durchreise von Amerika hier harrte.

Ausland.

— Spanien. Der Präsident der Deputiertenkammer wollte sein Amt niederlegen. Ministerpräsident Forat erhob dagegen Einspruch, indem er erklärte, daß der Austritt des Präsidenten gegenwärtig als Feindseligkeit gegen das Kabinett angesehen würde.

— Die Behörden in Barcelona verweigerten die Erlaubnis zur Abhaltung katholischer Versammlungen in verschiedenen Orten der Provinz. Der Bürgermeister von Barcelona gab seine Entlassung. In Valladolid kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Studierenden und der Polizei, wobei mehrere Personen verwundet wurden.

— Oesterreich-Ungarn. Von Regierungssseite wird erklärt, daß alle Gerüchte, wonach die Stellung des Kabinetts erschüttert sei und daß neuerdings Kompromißverhandlungen mit der Opposition eingeleitet seien, völlig grundlos sind. Feiertags habe vom Kaiser die Zustimmung für alle in Aus-

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Lohé.

Deutsch von Ludwig Wechsler.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn ich „Erin“ ablehne, werde ich doch nicht „Erin“ aufführen!“ sagte er. „Die Presse würde mich in den Hof jerten. „Erin“! Welche Würstchen bietet mir „Erin“? Sein Autor, komponiert Lieder, hat den „Traum des Poeten“ geschrieben. Und was weiter? Den Kompreis hat er erhalten! Was, den hat jeder! Ich habe schon zwei Kompreisgewinner im Hause; der eine leitete den Chor, der andere begleitete die Sänger auf dem Klavier. Deshalb soll trostlos, anderwärts unterzukommen und einen durchschlagenden Erfolg zu erzielen; dann werden wir leben, was zu tun ist.“
„Worauf? Eva Brillant zur Antwort gab:
„Eben; diesen Erfolg wird er erzielen!“
Sie lehnte, das ihr gemachte Anerbieten endgültig ab, fahndete von der lausigen Oper, und da das Theater zu Monte-Carlo gerade Mangel an Novitäten hatte und sich bereit erklärte, „Erin“ Platz aufzuführen, entschloß sich die Sängerin daselbst aufzutreten. Die Rollenbesetzung des Werkes, das nur einmal gegeben werden sollte, war eine geradezu glänzende. Soubrette, der im Jenseitigen Mahmet Hand, sang die Partie des Kaimar, Dufré den Bariton, und für die Rollen zweiten Ranges hatte Verhal gleichfalls anerkannte Künstler gewonnen. Angesichts des blauen Meeres, unter dem ganzschönen, blauen Himmel gestaltesten sich die Proben zu „Erin“ zu einer wahren Wonne.

Die harte, poetische, leidenschaftliche Musik entzückte die Zuschauer selbst, die von wahrer Begeisterung für das neue Werk erfüllt wurden. Auch nicht der Schatten einer Meinungsverschiedenheit lautete während der Proben auf, und schon begann sich sogar in den Klaisern die Kunde von einem bevorstehenden großen Erfolg

zu verbreiten, so daß die Neugierde der Kritiker so gründlich geweckt wurde, daß sie sich zu einer Reise nach Monte-Carlo entschlossen, um das Werk dieses unbekanntes Künstlers kennen zu lernen. Wer der denkwürdigen Vorstellung beiwohnte, vergaß den rauschenden Triumph, der da gefeiert wurde, wohl nicht so bald. Das Werk hütete sich reizend an; allein die Darstellung verriet sich: nach die Wirkung. Eva, die überzeugt war, daß von ihren Verhältnissen der Ruhm des Mannes abhängt, den sie liebt, übertrug sich selbst, sowohl als Sängerin, wie als Tragödin, Fingerhaken von der genialen Eingebung ihrer richtigen Künstlernatur. Schwang sie sich bis zu den äußersten Grenzen des Schönen empor. Ihr Erfolg war ein beispielloser. Das aus fremden Lebensmännern und Strahlen zusammengesetzte Publikum, das sehr wenig Reizung hatte, sich zu erwidern, und den verschiedensten Geschmacksrichtungen huldigte, erhob sich wie ein Mann, um ihr Beifall zu spenden. Wie ein Komma der Begeisterung ging es durch das dichtgefüllte Haus, und als sich der Vorhang zum letzten Male senkte, ließen die Beute ihren Kränzen freien Lauf, jubelten und lachten, als hätte sich da vor ihnen eine weltbefreiende Tat abgespielt. Die Herren waren von ihren Sinnen aufgesprungen und riefen immer wieder den Komponisten und die Darsteller der die Kampe; Beifallstößen und Jubelrufen wollte kein Ende nehmen.

Am nächsten Tage ermachte Verhal als berühmter Mann. Die Zeitungsbereiter verstanden das Aussehen eines großen französischen Künstlers und drückten maßloses Staunen darüber aus, daß ein solcher Mann außer Landes gehen möchte, um sich Gebilde zu verschaffen. Der „Temp“ brachte einen scharfen Artikel, um die an offenkundiges Uebelwollen grenzende Sorglosigkeit der Direktoren der subventionierten Theater zu geißeln und so fallfam bekannte Thema von der Notwendigkeit eines kritischen Theaters neu aufzurollen. Der Artikel schloß mit der Frage, wobei es wohl kommen möge, daß Fräulein Brillant nach ihren, an der lausigen Oper gemachten Erfahrungen mit der Direktion der großen Oper zu keiner Einigung gelangen konnte. Das Lied vom alten Eckendrian bezeuge nach wie vor zu Recht, die französischen Sänger begegneten

allenfalls nur geringe Wahrung; vorzeitige Engagement würde es nur für Künstler, die aus Italien, Schweden oder Rußland kämen.

Der Minister war einer Pflichtverletzung überführt worden, Man erinnerte sich des Widerstandes, dem der Wunsch Eva, Verhal Oper aufzuführen zu sehen, begegnet war. Inzwischen hatte die Oper mit dem „Traum von Jambora“ einen völlig unerwarteten Erfolg zu verzeichnen, während „Erin“ in Brüssel, wo es am Romantheater gegeben wurde, denselben rauschenden Triumph errang wie in Monte-Carlo. Nun waren alle Schwierigkeiten mit einem Schlage hinweggeräumt. In der Oper zog eine neue Direktion ein, die dem Publikum als lausbares Angebinde zunächst das Engagement des Fräuleins Brillant und die Annahme „Erins“ ver kündete. Verhal und seine Freundin triumphierten. Doch bei der Oper währt es lange, bis sich auch der beste Will; durchsetzt, und es dauerte volle zwei Jahre, bis das mit solcher Spannung und Neugierde erwartete Werk in Szene geben konnte.

Inzwischen führten die Sängerin und der Komponist ein Leben voll Wonne. Sie liebten sich und ließen die Tage in tiefster Ruhe und voll Vertrauen in die Zukunft an sich vorübergehen. „Erin“, das auf allen europäischen Bühnen gegeben wurde, warf seinem Autor große Summen ab und bereitete durch den lauten Beifall, den es allenthalben fand, den Erfolg vor, der ihm auch in Paris lächeln sollte. Eva sang das ganze Repertoire der Oper durch und arbeitete unermüdet an der Entfaltung ihres Talentes, das sich zu immer höherer Vollkommenheit entwickelte. Der ihrer ganzen Erscheinung anhaftende Ubel brachte es mit sich, daß sie in den vornehmsten Kreisen der Hauptstadt Zutritt hatte. Ihre Beziehungen zu Verhal waren hinlänglich herzlich, um sie mit dem Nimbus unübelhafter Erbschaft zu umgeben; sie galt allgemein für eine Dame, die in jedem Salon empfangen werden durfte. Der treffliche Ruf, den sie sich erwarb, war ihr von unberechenbarem Vorteil. Ihre Mutter, die nach wie vor lebend war, hatte Verhal mit einem Gemisch von Ermüthung und Liebe aufgenommen. Sie freute sich über das Glück ihres Kindes, meinte aber mit ihrer Wieke

sich genommenen Maßregeln erhalten. Beachtliche die Opposition...

Die Neue Freie Presse... die fühlbare Wirkung...

Türkei. Da die Türkei noch immer keine Reorganisation...

Politische Uebersicht.

Mannheim, 4. Dezember 1905.

Tiedrich Zahn auf der Wanderschaft.

Der Direktor des Bundes der Landwirte, Herr Zahn...

Sozialdemokratische Demonstrationen.

Sonntag vormittag wurden in Dresden sieben sozialdemokratische Protestversammlungen...

In Chemnitz fanden ebenfalls Sonntag vormittag in fünf verschiedenen Lokalen sozialdemokratische Versammlungen...

Spanien und die Thronrede des Kaisers.

Der 'Tempo' veröffentlicht ein Berliner Telegramm, wonach die deutsche Presse bei der Besprechung der Thronrede...

Ausland vom telegraphischen Verkehr abgeschnitten.

Da alle telegraphischen Verbindungen unterbrochen sind...

Man geht von der Annahme aus, dass dieses Bild kein vollständiges sei.

Man hat zwar nicht, wenn ihr mit solcher Liebe aneinander hängt...

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

Tunnelbau im alten Palästina. Bei der Vollendung lohnender Ingenieurarbeiten wie es die Durchschlagung eines Tunnels...

land vor. Nach den brieflich eingetroffenen Meldungen aus Warschau...

Der 'Regierungsbote' veröffentlicht eine während der kurzen Dauer des Kriegszustandes in Polen eingetretene verhältnismäßige Beruhigung...

Von Privatkorrespondenten aus Odessa sind in Podmolok durch Kuriere Meldungen eingegangen...

Badische Politik.

Karlsruhe, 1. Dez. Der jungliberale Verein Karlsruhe eröffnete heute die Winterkampagne mit einer gut besuchten Monatsversammlung...

Der jungliberale Verein Karlsruhe verurteilt die gegen den 1. Staatsanwalt Jungmann in Konstanz unternommene Rede der Zentrumspresse...

Karlsruhe, 3. Dez. Die National-Sozialen stellten heute hier ihre nicht öffentliche Landesversammlung ab...

Die national-sozialen Partei Baden, Mitglied des Wahlvereins der Liberalen, hält mit Genehmigung auf die in dem vorliegenden Wahlkampf 1905 beendete tatsächliche Einigung...

Lörrach, 2. Dez. Nach der amtlichen Ermittlung des Ergebnisses der Erbschaft in Lörrach-Land...

Man hat auch durch die letzten Tage mit Freuze und er sammelte das Wasser in einen Behälter. Tatsächlich hat man vor etwa 15 Jahren in der Nähe der heiligen Stadt eine offene Mähr...

Man hat auch durch die letzten Tage mit Freuze und er sammelte das Wasser in einen Behälter. Tatsächlich hat man vor etwa 15 Jahren in der Nähe der heiligen Stadt eine offene Mähr...

2072 abgegebenen Stimmen 2003 auf Sandgerichte und 671 auf die in Freiburg; unglücklich waren 60, gesplittert 19 Stimmen.

Parlamentarisches.

Der Gesetzentwurf, betr. das Urheberrecht aus Werken der bildenden Künste...

Die Konsernditionen des Reichstags haben folgende Initiativentscheidungen erbracht: 1) auf einheitliche Regelung des Kraftwagenverkehrs...

Die Preiskonferenzen beantragen die Verbrauchsabgabe auf Zucker, sobald der Vertrag 2,10 M. pro Kopf übersteigt...

Dem preussischen Landtage wird eine Vorlage wegen Erhebung der Lehensgebühren vorgelegt...

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Dezember.

Prämierung von Dienstboten.

Es ist eine schöne Gewohnheit, am Geburtsfeste der Väter mütter treuerbedienter Dienste durch Wort und Tat zu belohnen und damit neuen Ansporn zur Reduzierung und modernem Weiterarbeiten...

Dann wurde die Prämierung vorgenommen. Die Bedienten befanden wieder aus Ehrenbriefen, Preisbüchern und Geldbroschen...

Den Kaufmännernpreis für 3 Dienstboten:

- Wähler, Marie Anna, bei Frau Alf. und Zedel; Bausch, Marie (resp. 4 Jahre); h. Frau Sign. Dürrenheimer; Peder, Karoline (resp. 4 Jahre)...

Im Sinne der modernen Ingenieurwissenschaften drängen sich die Fragen auf: Wie haben die Ingenieure jener alten Zeit die Richtung abgemessen und wie erkannten und verbesserten sie ihre Mängel?

Ein Stadt der Frauen und Kinder. König Harin, der Gemahl der Königinfamilie von Siam, hat unter seinen 6000 Einwohnern nicht einen einzigen Mann und es ist aus keinem männlichen Wesen erlaubt...

Das 'Gehör' der Taubstummen. Es gibt sehr wenige Taubstummen, die völlig taub sind. Einmal hat man einen Taubstummen, der taub war, aber durch eine Operation...

Julius Meyer; Deuß, Katharina, v. Frau J. Hoffmann; Dinnel, Anna, v. Frau Elm. Hoffmann; Höllein, Johanna (resp. 8 Jahre), v. Frau Heinrich Bögel; L. v. G. v. Leß, Franziska, v. Frau Stadtr. Adner; Decker, Marie, v. Frau Maria Federhäff; Vinl. Paul, Friederike (resp. 4 Jahre), v. Frau Josef Bögel; L. 4, 15; Rattner, Anna, v. Groth. Institut; Mayer, Anna, v. Frau Ludw. Hohenberger; Pfeiffer, Marie, v. Fr. C. Mayer; Schmich, Käthen, v. Frau Karl Eidmiller; Schmidt, Veria, v. Frau Dr. Weingart; Schwamb, Friederike, v. Frau Dr. Tröschel, Ludwigshafen; Wrich, Johanna, v. Frau Veria Wargentoch; Wier, Käthen, v. Frau Hauptmann Müller; Wittemann, Anna, v. Frau Aug. Dewitz; Wieland, Karl, v. Herrn Dr. C. Weyl.

Den 1. Ehrenpreis für 5 Dienstjahre:

Kahr, Karol, v. Frau Luise Rezo; Decker, Marie, v. Groth. Institut; Dieß, Katharina, v. Frau Frz. Jos. Schmitt; Esmann, Regine, v. Frau Fabrikant Jul. Hellmann; Fink, Veria, v. Frau Anna Weßker; Herfort, Rosa, v. Volkshilfe; Honidel, Rosa, v. Frau Jos. Berner; Köhne, Anna, v. Frau U. Hoffmann; Gut, Lotte, v. Volkshilfe; Mang, Bius, v. Frau Geh. Kommerzienrat J. Radenburg; Meier, Johanna, v. Frau Geh. Kommerzienrat R. Schlipf; Meyer, Henden, v. Frau Emilie Steiner; Müller, Frieda (resp. 7 Jahre), v. Frau Professor A. Weisinger; Müller, Emma, v. Frau J. Hoffmann; Neudach, Regine, v. Frau Mathilde Egelhaaf; Sch...t, Rosa, v. Frau Landgerichtsrat Eriar; Schlappert, Elise, v. Herrn W. Woffermann; Schneider, Babette (resp. 6 Jahre), v. Frau Anna Adler; Schraudolf, Bina, v. Frau Wilh. Dornhölder; Tschö, Christl, v. Edd. Dielen-Weißbach; Wollmer, Barbara, v. Frau Direktor Dr. Blum.

Den 2. Ehrenpreis für 10 Dienstjahre:

Kochler, Helene, v. Frau Direktor E. Caspari; Bauer, Julie, v. Frau Karl Rommel; Michl, Anna, v. Herrn Dr. C. Weyl; Rosenagl, Anna, v. Fr. Anna Peitav.

Den 3. Ehrenpreis für 15 Dienstjahre:

Lochler, Mathilde (resp. 16 Jahre), v. Frau Maxim. Kochler; Wwe; Cosn, Käthen, v. Frau Elisabeth Hoffmann.

Den 4. Ehrenpreis für 20 Dienstjahre:

Gelmschälder, Wilhelm, v. Frau Dr. A. Diffené; Schmol, Christian (resp. 23 Jahre), v. E. Retter u. Co., L. F. Hofmann; Seif, Babette, v. Fr. Luise Lauer.

Den 5. Ehrenpreis für 25 Dienstjahre:

Häber, Maria (resp. 27 Jahre), v. Herrn Dr. C. Weyl.

Den 6. Ehrenpreis für 30 Dienstjahre:

Alb, Friederike, v. Fräulein Anna Kahl.

Den 7. Ehrenpreis für 35 Dienstjahre:

Zimmermann, Kathar. (resp. 38 Jahre), v. Frau Geh. Kommerzienrat J. Radenburg.

Das silberne Ehrenkreuz der Großherzogin für 25jährige treue Dienstzeit.

Häber, Maria, v. Herrn Dr. C. Weyl; Gomer, Marie, v. Frau Stadtpf. Simon; Schön, Anna, v. Herrn Apotheker Schenck.

Die Verlesung der Verleihungsurkunde, die den silbernen Ehrenkreuzen beigelegt ist, wurde wie oben berichtet. Weiter wurde der Vorlesung eines Gedächtnisbuches an die Großherzogin bekannt gegeben, mit dem der Vorstand auch in diesem Jahre wieder den herzlichsten Glückwunsch zum Geburtsfest der hohen Frau und zugleich den Wünschen der Dankbarkeit für das segensreiche Wirken der Landesmutter auf dem Gebiete der Volkswohlthätigkeit Ausdruck gibt. Am Anschließ daran wurde vor dem jugendlichen Gesangschor die Hymne erklingen gelassen. Dann sprach Herr Stadtpfarrer Heß in einer geschicklichen Ansprache einen Ausblick auf die früheren und einen Ausblick auf die jetzigen Dienstverhältnisse. Der Vortragende bemerkte in seiner Rede, daß die Auffassung des Dienstverhältnisses in den letzten Jahrzehnten eine bedeutende Veränderung erfahren habe, daß man sich jetzt mehr wie früher auf den Rechtspunkt stelle und daß das auch durchaus berechtigt sei. Umso mehr müsse man die Gesetzmäßigkeit durch den Geist des Christentums mildern. Christus habe nur die Seele der Menschen erkannt, nicht den Stand, er sei jedoch mit der gleichen Achtung entgegengekommen. So müsse man sich auch heute bestimmen, wie man dem Dienenden seine eigentümliche Lage, sein Abhängigkeitsverhältnis durch freundliche Behandlung und durch Ehrung seiner Arbeit erleichtere. Gerade darin zeige sich die wahre Bildung, nicht in dem herrschaftlichen Verhalten gegen seine Untergebenen. Man solle den Dienenden nicht mehr zumuten als nötig ist und das, was man selber tun könne, auch tun und damit beweisen, daß man diese Art der Arbeit nicht für minderwertig halte, man solle sich auch mit den Kammerverhältnissen der Diensthofen bekannt machen und an denselben Anteil nehmen, ganz besonders auch das Verhalten der Kinder gegen die Diensthofen im Auge haben. Es seien das eigentlich die einfachsten Anforderungen der Menschlichkeit, die aber durch die Macht der schlechten Gewohnheit so oft vergessen würden. Die Forderungen von einem mehrfachen Verhältnis gegenseitiger Treue und Achtung und beweise, daß neben den diesen gegenseitigen Mogen doch auch noch Anerkennung und Ehrung im Dienstverhältnis zu finden ist. Man könne nur wünschen, daß auch diese Forderungen der Menschlichkeit in der Praxis und zu einer christlichen Auffassung der Pflichten beitragen möge. Mit dem gemeinsamen Gesange des Liedes „Großer Gott wir loben Dich“ fand die Feier einen harmonischen Abschluß.

* Zum Geburtsfest der Großherzogin. Der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin verbanden mit dem amstigen Besuche bei den höchsten Herrschaften die Wälder. Die Großherzogin war ihrem Geburtstag zu folgen, da die Erbgroßherzogin die Herrschaften durch die tiefe Trauer getrübt waren, auf die Teilnahme an der Geburtstagfeier selbst zu verzichten. Die Großherzogin nahm gestern mittag im Schloß Baden die Glückwünsche der Mitglieder des Hofstaates, die aus Karlsruhe gekommen waren, sowie die kommandierenden Generale, Generale der Infanterie von Tod und Rölach, und des Präsidenten des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten. Geheimrat Herr von Raschall, einziger, angesehener, auf den eine höhere Würdigung zuteil kam. Wende beinahe der Großherzogin und die Großherzogin das von höchsten Kurulomiten veranstaltete Festessen im Konversationshaus. Unser Stadt teig gestern Plaggenjamm.

* Pflanzfest Sängerfest 1910. Der 149 Vereine mit 5037 Sängern zählende wälgische Sängerbund befiel, das Bundesfest im Jahre 1910 in Kaiserslautern abzuhalten. Vorrangende Komponisten sollen ein größeres Maßwerk hierfür anfertigen werden.

* Zur Entwässerung des Duraganates unter den Bahngeländen unter der Lindenbüschelüberführung, in dem sich bei Regen jedesmal ein großer See bildete, wird gegenwärtig ein von dem Schienenloch-Sanitätsklasse abseigender Kanal gelegt. Bei der Erdarbeiten hierzu sief man auf eine 1,30 Meter breite Quert., vermutlich Reste der gebliebenen Füllung.

* Im Theatervereine wurde am Freitag abend vor einem zahlreichen Auditorium der dritte Vortrag über die Geschichte Mannheims gehalten. Herr Prof. Dr. Walter sprach über „Die Erhebung Mannheims zur Keifidng“. Es war wieder eine überaus interessante Schilderung, die der Vortragende als Autorität auf dem Gebiete der heimischen Geschichtskunde vor einer der feinsten Kapitel aus Mannheims Vergangenheit gab. Kurfürst Karl Philipp, der im Jahre 1715 seinen Wohnsitz von Neuburg a. D. nach Schwetzingen verlegte, besuchte noch in demselben Jahre am 29. Aug. Mannheim, das sich damals noch den

schweren Kriegsschäden in trostloser Lage befand; mit seiner Tochter Elisabeth. Das einzige Privathaus, in dem der Landesherr empfangen werden konnte, war das Oppenheimer'sche Haus am Markt, das jetzige Kasino in R... Dem Herrscher hatte es in Mannheim gefallen. Als einige Monate später das Oppenheimer'sche Haus an einen Sohn überging, befiel sich der Kurfürst das Wohnungsrecht vor. Der 19. April 1720 war der denkwürdige Tag, an dem beim Mannheimer Stadtrat die mit großem Jubel begrüßte Bottschaft eintraf, der Kurfürst beabsichtige seinen Hofhalt und die Staatsbedürben von Heidelberg nach Mannheim zu verlegen. Besonders instruktiv gestalteten sich die Ausführungen des Redners über die Gründe, die Carl Philipp zur Ueberführung nach Mannheim veranlaßten. Den Hauptanlaß gaben konfessionelle Streitigkeiten, der sogenannten Kirchenzerrüt, der sogar die Einmischung auswärtiger Mächte zur Folge hatte. Bereits am 10. Mai stellte die Wechsellager mit dem kurfürstlichen Archiv von Heidelberg nach Mannheim über und Tags darauf folgte das Ministerium nach. Diesem plötzlichen Juge von so vielen Beamten und Dolmetschern war Mannheim natürlich zunächst nicht gewöhnt. In vielen Fällen fanden nur sehr notwendige Quartiere zur Verfügung, aber gerne nahm Mannheim Schwermereiten und Unzulänglichkeiten mit in Kauf, sah es sich doch am Beginn eines neuen unerwarteten Aufstieges. Carl Philipp hatte sich von Heidelberg zunächst nach Schwetzingen begeben, während in Mannheim das Oppenheimer'sche Haus unter Hinzunahme der Nachbargebäude als vorläufige Residenz hergerichtet wurde. Am 2. Juli 1720 fand in feierlicher Weise die Grundsteinlegung des Mannheimer Schlosses statt. Am 14. Nov. 1720 traf Kurfürst Carl Philipp mit seinem ganzen Hofstaat zu dauerndem Aufenthalte hier ein. Schnell fand sich unsere Stadt in ihre neue Rolle hinein. Zunächst erhielt ihr Herrscher eine vornehmer Toilette. Nach größt Zerknechten eines überaus langlamen und durch häufige Rückschläge unterbrochenen Fortgangs hob eine Zeit rascher Emporentrens an. Aber es waltete sich auch ein vollkommener Wandel in den gesellschaftlichen Verhältnissen. Nun war auf einmal die ganze städtische Entwicklung vom Hofe, nicht mehr wie im 17. Jahrhundert, von der Bürgerschaft abhängig. Mit dem Hof zieht auch die Kunst in das vorder so mächtige Mannheim ein. Beinahe ein ganzes Jahrhundert hindurch hat diese köstliche Kunst der Stadt ihr Gepräge verliehen. Mit der ganzen Entfaltung der wirtschaftlichen Lebens verstand auch die Anspruchsvollheit. Das Beispiel des luxuriösen Hofes wirkte nicht weniger als verberbernd. Auf der andern Seite wurden die Anforderungen an die Steuerquellen der Bürger in die Höhe getrieben und unter den Strahlen der bößlichen Sonne schmolz der letzte Rest der bürgerlichen Selbstständigkeit dahin. Die Regierung befristete und der Stadtrat hatte Ordnung zu verlieren. Die Unterhaltung der Wohnung des Kurfürsten kostete der Stadt anfänglich 200, zuletzt 10 000 Gulden. 1722-23 wurde die jetzige Dragonerlaserne, 1723-27 die frühere Grenadierlaserne erbaut. Carl Philipp hat elf Jahre lang am Markt gewohnt. Nach und nach wurden immer mehr Nachbarkäufer dazu erworben. Auf der Stelle des jetzigen Gartens der Kontoridienkirche erhob sich das kurfürstliche Volkhaus, das 1722 niedergebaut wurde. Im Hause der Einhornapotheke soll 1721 Elisabeth, die Gemahlin Carl Theobors, geboren worden sein. Auf dem Gebiete der ehemaligen Hladelle wurde die Oberstadt erbaut. Die Hof- und Staatsbeamten erhielten die Hauptplätze umsonst. Im Jahre 1727/28 waren alle verfügbaren Woplätze in festen Händen. Die Plänen hießen damals Klarzoffle, die Weitestraße erhielt den Namen Carl Philippstraße. Bei der Anlage der Oberstadt hat der Festungsarchitekt das Wort gesprochen und er setzte seine Absichten durch, obwohl das Gerade ganz im Widerspruch stand zu dem damaligen Vorort. Am liebsten hätte er allen Häusern dasselbe Aussehen gegeben. Seit dem Einzug des Hofes wurde auch eifrig an den Festungsarbeiten nach der Seite der Verklärung und Verschönerung gearbeitet. Es entstanden Heidelbergerg., Ador- und Albinor. Von neuen öffentlichen Bauten verstanden wir drei Carl Philipp, das Schloß, das Kaufhaus und die Jesuitenkirche. Er hat die Vollendung aller drei nicht mehr erlebt. 11 Jahre nach seiner Ueberführung zog Carl Philipp in das neue Residenzschloß (erbaut 1720-22) ein und 11 Jahre bewohnte es es noch. Sogar frühere Residenzen mußten zur Verschönerung der Stadt beitragen. Aus Düsseldorf kam z. B. der herrliche Paradeplatzbrunnen. Mit der Erbauung des Kaufhauses (1724-28) war beabsichtigt, aus Mannheim, der Stadt des absolutistischen Herrschers, eine freie Handelsstadt zu machen. Erst unter Carl Theodor hat sich Mannheims Residenzcharakter zu voller Blüte entfaltet. Das dunkle Auditorium pendelte reichen Weisall.

--- Verein für Naturkunde. Für den am 27. November abgehaltenen zweiten Vereinsabend war der schon aus dem Besonderen des letzten Winters als trefflicher Redner bekannte Herr Professor Dr. Walter Ray von der Technischen Hochschule in Neckarbrunn genommen worden. Seine Ausführungen bezogen sich auf „Die Naturwissenschaft in Goethes Werken“. Ein reges und tiefes Aufmerksamkeits befehrt und durchdringt das ganze Leben Goethes. Schon als Knabe begeisterte ihn die Natur zu phantasiehaften Anschauungen, und späterhin kommt diese Liebe zur Natur in seiner Dicht zu mannigfaltigem Ausdruck. Schon die Welt des Lebendigen, als auch die todliche Natur haben den Dichter zu poetischem Schaffen anregt. Bereits in früher Jugend empfand er einen „Unterschiedsdrück gegen natürliche Dinge“, den er auch während seines Studiums in Leipzig und Strassburg zu bescheiden machte. Jedoch erst in Weimar trat er in die Schäre der eigentlichen strengen Wissenschaft. Auf allen Gebieten der Naturwissenschaft suchte er heimisch zu werden und auf einzelnen hat er Hervorragendes geleistet. In der Pflanz zeigt uns seine „Farrenleiste“, und auf mineralogisch-geologischem Gebiet beweisen und seine umfangreichen Sammlungen, daß für nicht müßige Spekulation, sondern ernster Wille und Fleiß bei seinen Studien leitet. Die bedeutendste seiner Arbeiten ist der Nachweis des Zwischenstufenstadiums beim Menschen (1784). Die Anatomie seiner Zeit stellen zwar das Vorhandensein dieses Stadiums in Abrede; 40 Jahre später aber war der Entdeckung Goethes, die das Resultat einer konsequent durchgeführten, vergleichend-anatomischen Betrachtung ist, die allgemeine Anerkennung der Wissenschaft zuteil geworden. Als Botaniker führt Goethe in seiner „Metamorphose der Pflanzen“ (1790) den Gedanken durch, daß alle Teile der Stengels vom Keimblatt des Samens bis zum Griffel in der Blüte modifizierte Blätter sind. Ebenso forscht er auch für die Tierwelt nach einem Ueberl., nach einem einheitlichen Typus. Allen diesen Theorien liegt der Gedanke der Einheit der organischen Natur und die entwicklungsgehistorisch-vergleichende Methode zugrunde, als deren Hauptbegründer Goethe anzusehen ist. Es wäre jedoch zu weit gegangen, in ihm auch einen Begründer der Dejzendenzlehre zu sehen. Einige Stellen seiner Schrift scheinen dafür, andere dagegen zu sprechen. Jedoch falls kann der von Goethe lebhaft betonte Begriff des anatomischen Typus nicht im Sinne einer weitlichen Stammform gedeutet werden, sondern stellt nur ein Schema dar, auf das sich die Gestalten der Tiere im Weist zurückführen lassen. Im wesentlichen steht die Entdeckung der Arten für Goethe ein Problem gewesen zu sein, das seiner Lösung noch barre. Dadurch wird jedoch der hohe Wert seiner naturwissenschaftlichen Schriften nicht im mindesten beeinträchtigt; denn dieser liegt vor allem in dem eigenartigen Stempel, den Goethes Persönlichkeit diesen Schriften aufgedrückt hat. Die Natur im Spiegel des Goethischen Geistes, die Naturwissenschaft im Lichte Goethischen Denkens zu erschauen, das verlangt den eigentümlichen Forscher, der uns aus Goethes naturwissenschaftlichen Werken entgegenwinkt. Und wie einst Goethes Persönlichkeit selbst die Widerspruchsbahn des Weimarer Kreisles mit sich fortzieht

und für das Naturstudium gewann, so können auch heute noch seine naturwissenschaftlichen Schriften als wirksames Mittel empfohlen werden. Die Freude an der Natur und am Naturstudium zu wecken. Der Weisall am Schluß des Vortrages war umsonst mehrerlei, als der Redner an geeigneter Stelle bemerkende Plätze in guter Wiedergabe einzufügen wußte.

* Das Volkszählungsergebnis in unserer Stadt wird morgen voraussichtlich bekannt gegeben werden können. Die mit ihrem Zählbesitz noch im Rückstand befindlichen Herren Zähler werden dringend gebeten, ihre Bezirke heute noch im Statistischen Amt im Kaufhaus, Eingang III, abzuliefern.

* Frauenvortrag. Frau Frieda Dieber aus Konstanz, als vorzügliche Rednerin von ihrem vorjährigen Auftreten dabei noch in besser Erinnerung, wird morgen Dienstag abend im Kasino in einem öffentlichen Vortrag das ebenso aktuelle wie interessante Thema „Die Pflichten einer Mutter ihrer erwachsenen Tochter gegenüber“ behandeln. Wir können unseren geehrten Damen einen besonders lehrreichen Abend voraussagen und verweisen beglückwünschten die Mäheren auf den heutigen Inseratenteil.

* In der Statistik der Bad- und Schließgesellschaft für Mannheim und Ludwigshafen vom Monat November ds. Js. ist unter anderem folgendes enthalten: Es wurden angetroffen: 540 offene Türen, 202 zur Unzeit brennende Lichter, 23 offene stehende Fenster, 3 offene Wasserabläufe, 3 offene Gasabläufe, 5 Pfeide aus gefährlicher Lage befreit, 3mal wurde bei Unglücksfällen und 3mal der Polizei bei Befahrung Hilfe geleistet. Es wurden außerdem noch 50 bedrogenene Kalliden, 5 Anordnungen in Häusern vorgefunden und 215 Bewohner eingekerkert. Schmutzen wurden 5 Wegenhände verschiedene Art. Im Redaktorland wurden 5 Diebe bei der Tat ergriffen und der Polizei überliefert.

* Verein für Volksbildung. Wir machen darauf aufmerksam, daß heute abend 8½ im Rathaussaale (F 1) ein Vortrag des Herrn Dr. Walter hier über „Verdaunung“ stattfinden wird. Auch dieser Vortrag dürfte wieder allgemeines Interesse hervorufen und sein Besuch wird voraussichtlich wieder ein harter werden. Der Vortrag ist unentgeltlich zugänglich für jedermann.

* Starker Schneefall ist verfloßene Nacht eingetreten. Wie es den Anschein hat, wird Frau Holle diesmal ihre Tätigkeit nicht so bald einstellen.

* Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich Samstag in der Bringenreutestraße in Ludwigshafen. Der 33 Jahre alte Witwer Ludwig Gröner überquerte, auf seiner Wohnung kommend, die Schienengeleise in dem Augenblicke, als zwei Wagen freuten. Er bemerkte nicht den in entgegengesetzter Richtung kommenden Wagen, wurde von diesem erfasst und ca. 8 Meter weit geschleift. Der Wagen wurde gehoben, um den Mann wieder herauszuholen. Der schwer Verletzte — u. a. erlitt er zwei Knochenbrüche — wurde ins Stadt. Krankenhaus gebracht.

Polizeibericht vom 4. Dezember.
Selbstmordversuch: Ein 15 Jahre alter Wäferschling von hier hat sich gestern vormittag in selbstmörderischer Absicht in einem Abort des Hauses Pfälzergrundstraße 18 einen Schuß mittelst eines scharf geladenen Revolvers in die linke Brustseite beibracht, weil er von seinem Vater wegen seines leichtsinnigen Lebenswandels zurückgewiesen worden war.
(Schluß folgt.)

Gerichtszeitung.
* Strafk. 1. Dg. Die Strafkammer beurteilte den pensionierten Oberstabsarzt Dr. Gellner wegen anonymer Denunziation seiner langjährigen Freundin, der Frau Oberleutnant Decker in Ludwigshafen, wegen Verhöhnerei und Verleumdung sowie wegen eines beleidigenden, gleichfalls anonymen Briefes zu zwei Monaten Gefängnis.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Großh. Bad, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.
Siegfried.

Die Aufführung von Rich. Wagner's gewaltiger Nibelungen-tragödie nahm am letzten Samstag mit „Siegfried“ ihren Fortgang. Es war eine wohlgelungene, wirkungsvolle Wiedergabe, groß in ihrer Gesamtwirkung und voll trefflicher Einzelleistungen.

Herr Carlen stante namentlich die Szene der Muttererinnerung und die Ansprache an das Waldboglein unter der Linde durch eine solche Wärme der Empfindung und eine Mangellosigkeit an, daß hier nichts zu wünschen übrig blieb. Der Wime des Herrn Dieber ist eine anerkannte Leistung, die auch vorgesehener wieder in ihrer scharfen Charakteristik, der Deutlichkeit der Textbehandlung und einheitlichen Gesamtwirkung den besten Eindruck machte. Fräulein Brando als Brünnhilde hatte einen trefflichen Abend. Die Künstlerin schenkte die wiedererweckte „Mottentochter“ ungemein feinsinnig. Der „Wanderer“, den Herr Dajil erstmalig hier sang, war namentlich nach der bartheilerischen Seite erschöpfend wiederzugeben. Die dämonisch gehaltene Partie des Alberich vertret Herr Kommer wie immer vorzüglich. Die von ihm im Vereine mit Herrn Dieber ausgezeichnete Szene des Aufeinanderplagens der beiden ringeligen Nibelungen sorgte auf wirkungsvolle für den dramatischen Gegenfall der von edler Helvetzeit durchdrungenen herrlichen Wort- und Fongidation. Mit ausgesprochenem Ausdruck und rühmender Deutlichkeit sprach Herr Marx die Worte des sterbenden Hahner. Fräulein Koller sang die Erbsbarlie ausdrucksvoll und klug, war aber leider wie das Waldboglein nicht immer zu verstehen. Im übrigen schmit diese unscheinbare, aber schwierige Rolle in Fräulein Bäckers endlich wieder eine gute Vertreterin gefunden zu haben. Die Automaton war rein und der Vortrag erschien frisch und klar.

Eine vorzügliche Leistung bot das Hoftheaterorchester unter Hofkapellmeister Köhlers umfängliche Leistung. Mit Ausnahme einiger mißglückter Hornstöne war nichts auszuweisen an der von Schönheit und Einheitslichkeit getragenen musikalischen Wiedergabe. Die spezifische Ausstattung und die Regie des Herrn Gebrat bildete einen würdigen Rahmen des prächtigen Werkes. Das gute Buchst Haus spendete nach den Wünschen begeisterten Weisall, bew nach der Vorbeur nicht fehlte.
ek.

* * *

Carmen.
Im Hoftheater wurde gestern abend „Carmen“ gegeben. Die Titelrolle sang Fr. Koller die eine hervorragende Leistung bot, wenn sie auch das milde katalanische Wesen des Zigeuners nicht in so überzeugender Weise zum Ausdruck brachte als wie dies bei der feitherigen Vertreterin dieser Rolle der Fall war. Die Partie des Escamillo hatte Herr Kommer inne, der in Spiel und Gesang vorzüglich war. Don Jofe spielte Herr Kraun mit bestem Erfolg. Er war stimmlich recht gut disponiert und seine bedeutenden Charakterisierungsfähigkeiten sind genügend bekannt. Die Damen Katharina Bäcker und Rosa Sebald sangen die Partien der Frasquita und Mercedes und bewährten sich in ihnen; vor allem gefiel Fr. Wäcker, die ein gewandtes Spiel mit einem schönen Gesang verband. Die übrigen Rollen trugen die alte Besetzung.
M.

KANDER 85 TAGE

mit den Einheitspreisen

85 Pfg. 185 Pfg. 285 Pfg.

bietet eine

aussergewöhnlich günstige Gelegenheit zu vorteilhaften Weihnachtseinkäufen

Verkauf solange Vorrat.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| 1 Email-Kochtopf mit Deckel 1 Email-Reibeisen } 85 Pfg. | 1 Hand-Besen 1 Staub-Besen Rein Haar garantiert } 85 Pfg. | 1 Zinkeimer 1 Putztuch 1 Schrubber mit Stiel } 85 Pfg. | 1 Sturzflasche mit Glas 1 Salz- und Pfeffer-Manage 1 grosse Compottiere 6 Glas-Teller } 85 Pfg. | 1 Küchen-Konsole mit Ueberhandtuchhalter und 4 Porzellausbildern 1 Putz- oder Wischkasten extra stark } 85 Pfg. |
| 2 elegante Bilder zum Aufstellen in modernen Metallrahmen } 85 Pfg. | 1 Tafel-Ansatz mit Metallfuss und farbiger Schale } 85 Pfg. | 1 eleg. Kakesdose mit vernickeltem Bögel und Deckel } 85 Pfg. | 1 Schreibzeug 1 Zigarrenscheere 1 Aschenteller } 85 Pfg. | 1 Tischeschäufel mit Beisen 2 dekorierte Wandteller } 85 Pfg. |
| 1 Reibemaschine 1 Email-Schüssel 1 Email-Wasserschöpfer } 1,85 | 1 Wärmflasche fein verzinkt 1 Fusschemel } 1,85 | 1 Wirtschaftswage 1 Brotkorb mit fein dekorierter Einlage } 1,85 | 1 eleg. Photographie-Album mit Ständer } 1,85 | 1 Tortenplatte mit Majolika-Einlage 3 pass. Weinglas-Untersätze } 1,85 |
| 1 Küchenuhr gut gehend } 2,85 | 1 Bügeleisen poliert 1 Bolzen } 2,85 | 1 engl. Kohlenkasten mit fein dekoriertem Deckel 1 Kohlenschäufel mit Porzellangriff } 2,85 | 1 Tischlampe mit Fuss mit 14" Brenner, komplett 1 Wandlampe komplett } 2,85 | 4 Teegläser mit Nickelverzinsung 1 Majolika-Tablet mit Nickelrand } 2,85 |

Auslage von Gelegenheitskäufen zu den Einheitspreisen **85 Pfg. 185 Pfg. 285 Pfg.** in allen Abteilungen und einem unserer Schaufenster.

Versteigerungslokal

Q 1, 14 Q 1, 14

Grosses Pariser Silber-Musterlager

die ganze Woche, von morgens 9 bis 7 Uhr abends, schwer verfilberter Bestecke und Tafelgeräte in garantiert bester nur 90er Verfilberung wird unter Fabrikpreisen abgegeben; moderne Sachen.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf für Hotels, Wirte und Private.

Besonders für Weihnachtsgeschenke geeignet.

Heinrich Seel

Auktionator, C 2, 24.

Fertige Damen- u. Kinder-Wäsche
stets in grosser Auswahl und in sorgfältigster Ausführung, empfiehlt

Friedrich Bühler,
B 2, 10, nächst den Planken, B 2, 10.

Schwere woll. Pferddecken
von 5 Mk. an das Stück empfiehlt

J. Gross Nachf., Marktplatz.

KOLOSSUMTHEATER

Montag, den 4. Dezember, 9 1/2 Uhr: Zum letzten Male: Der Auszug in's Sittliche.

Wiederholung der Aufführung zu Gunsten deutscher Krieger in Südwest-Afrika

Montag, den 4. Dezbr. 1905, abends 7 1/2 Uhr
im Goldenen Saale des Apollotheaters zu Gunsten des Hauspflege-Vereins.

Für den Vortrag

Der am Samstag, den 3. Dezember ds. Js. über Winter-Damenmoden und Maskengarderoben gehalten wird, werden hierdurch auch ehemalige Schülerinnen freundlichst eingeladen.

Johann Szudrowicz,
Damenschneidermeister,
N 3, 15.

Visiten-Karten

Dr. S. Baas, Buchdruckerei G. m. b. S.



Grosse Möbel-Versteigerung

Montag, 4. und Dienstag, 5. Dezember, nachmittags von 2 Uhr an, verliert folgende Gegenstände: 2 Paar gelb polierte Decken mit Wuschel und gezeichneten Rollen, 1 Paar Berg- u. Jagd-Ataschen, 1 Schlafzimmer mit weiss gezeichnet, mit neu geputzten Rollen u. Holzschrauben, ein Paar Kirch-, Zigarren- und Schürstangen, 2 Leinwand, Spiegel, 2 Spiegel, 2 Stühle und sonstige Möbel in T 4, 30, Versteigerungslokal.

Johann Schreiber.

Von frischen Zufuhren empfehle:

| | | |
|-------------------------|-----------|---------|
| Angelschellfische | per Pfund | 20 Pfg. |
| Bachscheilfische | " | 12 " |
| Seelachs i. ganz. Fisch | " | 18 " |
| " im Aufschnitt | " | 24 " |

Dienstag eintreffend:

| | | |
|---------------------|-----------|-----------|
| Bodenseeblaufelchen | p. Pfund | 80 Pfg. |
| Rhein-Karpfen | " | 90 " |
| Rhein-Hechte | per Pfund | 1.00 Met. |

Johann Schreiber.

Schlüssels-Bücher

Alle diejenigen, welche eine Forderung an den Kassier des V. V. Mannheimer B. V. haben, werden hiermit aufgefordert, solche innerhalb 14 Tagen von dem Kassierempfänger anzugeben.

Manheim, 20. Novbr. 1905.

Jacob Dann, Kassier.

Liederkränz.

Heute Montag, 4. Dezbr. abends 7 1/2 Uhr

Gesamt-Probe

Der Vorstand.

Mannheimer Zither-Club

Gegründet 1873.
Donnerstag, 14. Dezember, abends 9 Uhr
im Klublokal „Adventeller“, B 6, 30, 1.

33. ordentliche General-Verammlung.

Tages-Ordnung:
1. Der Vorstand.

Statt besond. Anzeig.:
Die städtische Geburt eines gesunden, kräftigen Mädchens zeigen hochtrotz an
Hugo Waldmann u. Frau
Tora, geb. Bieck.
Manheim, 3. Dezember 1905.
K 2, 19.

Bitte verlangen Sie den

Ratgeber für Weihnachten 1905

in der

Photogr. Manufactur Rich. Doppelmayr

C 1, 1 am Kaufhaus Telephone 3577.

Grosser **Nur Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag:**
Räumungs-Verkauf in **Teppich-Abteilung!**
 unserer

Nur solange der Vorrat.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.
Wir offerieren:

Jetzt gekaufte Waren werden bis
Weihnachten aufbewahrt.

Circa **200 Tischdecken** in Filztuch, Tuch, Velvet, Mohair-Püsch, reich gestickt und modern ausgeführt
 Serie I **1⁸⁵** Mk. Serie II **3⁵⁰** Mk. Serie III **6⁵⁰** Mk.

Circa **75 Teppiche** in verschiedenen Grössen und Qualitäten, für Wohnzimmer, Speisezimmer, Salon
 Serie I **4⁵⁰** Mk. Serie II **8⁵⁰** Mk. Serie III **15⁰⁰** Mk. Serie IV **22⁰⁰** Mk.

Circa **80 Linoleumteppiche** Blumen-Parquett und Perser-Muster
 Grösse 150/200 **5⁵⁰** Mk. Grösse 200/250 **9⁰⁰** Mk. Grösse 200/300 **11⁵⁰** Mk.

Circa **200 Bettvorlagen** halbbare Qualitäten Serie I **78** Pfg. Serie II **1⁴⁰** Mk. Serie III **3⁵⁰** Mk. Circa **60 schwere wollene Jacquard-Schlafdecken** **5⁴⁰** Mk.

Ca. **50 Reisedecken** Serie I **3⁵⁰** k. Serie II **7⁵⁰** Mk. Serie III **12⁵⁰** Mk. Ca. **60 Steppdecken** Serie I **2²⁵** Mk. Serie II **4⁵⁰** Mk. Serie III **7⁵⁰** Mk.

Sämtliche **Echte Perserteppiche** mit **10** Prozent Extra-Rabatt.
 darunter hervorragende Einzelstücke, sowie grosse Teppiche, für Wohn- und Speisezimmer, bis 6 Meter gross auf Lager.

Neu ausgestellt in der Möbel-Abteilung:
Kleinmöbel, Ziermöbel, Bilder, Gemälde.

Notenständer, Etagären, Hausapotheken, Cigarrenschränke, Bauerntische, Rauchtische, Säulen, Hocker, Klaviersessel, Nähtische, Paravents.



Trumeau mit Facettenspiegel **35⁰⁰** Mk. Büstenständer **3⁷⁵** Mk. Bauerntische von **2⁶⁰** Mk. Panelbretter **98** Pfg. Triumphstühle **3⁵⁰** Mk. Serviertisch wie Abbildung **8⁵⁰** Mk. Flurgarderobe mit Facettenspiegel **19⁷⁵** Mk.

S. WRONKER & CO. MANNHEIM

Wieder neu eingetroffen

1 Partie 130 cm breit. weissen Damast

mit Seidenglanz per Meter **1.25** sonstiger Preis 2 Mark.

1 Partie Damenhemden, Bekleider u. Ueberzüge
spottbillig.

F 2, 7. J. Lindemann F 2, 7.

Saalbau Mannheim.

Heute Abend 8 Uhr
Grosse Variete-Vorstellung.
Paul Spadoni
= der Kanonen-König =

Sensation!
Mlovsky-Trio, Carma, N. reis Mertens,
Wolper-Trio, Sensationell!
Romanier, Treptow, Bio Tableaux,
Alois Püschl, Humorist und Parodist.



Heute Montag
Harry Lamore, der Komiker am Schlappseil
Enzelbert Nussen
Leo Howard, der unsterbliche Jongleur
und die anderen Attraktionen.
Im Wiener Café Apollo und American Buffet.
Konzerte der Bagatelle-Kapelle Sakai.
Jeden Sonntag: Frühchoppen-Konzert.

F 1, 3 Breitstrasse F 1, 3
S. Strauss, Uhrmacher
Juweller

Anerkannt beste und billigste Bezugsquelle für
Uhren-, Gold- u. Silberwaren, Bestecke.

Einige Beispiele: 6-1000

| | |
|---------------------|----------------------|
| Herren-Uhren | Damen-Uhren |
| v. 5.- M. an Nickel | v. 7.50 M. an Nickel |
| " 9.- " " Silber | " 9.50 " " Silber |
| " 28.- " " Gold | " 18.- " " Gold |

In Schweizer Fabrikate.

Regulateure, Geh- und Schlagwerk . . . von Mk. **7.50** an
Tafeluhren, 14 Tg. Geh- und Schlagwerk . . . von Mk. **14.75** "

Für sämtliche Uhren 2 Jahre schriftl. Garantie
Gold-Damenringe von Mk. **2.-** an
sowie sämtliche **Gold- und Silberwaren**

in enormer Auswahl zu ebenfalls billigsten Preisen.

Grüne Rabatt-Marken des Allgemeinen Rabatt-Sparvereins.

Bitte meine Schaufenster zu beachten.

Zeitungs-Makulatur in jedem Quantum erhältlich in der
Dr. B. Saas Buchdruckerei